

Ein besonderer Spatenstich für Birkenau

Von Katja Gesche

Die neue Entlastungsstraße soll Verkehr aus dem Ortskern mit seinen engen Gassen heraushalten. Die ersten Planungen dazu sind fast 100 Jahre alt.



Jetzt geht es los: Die Arbeiten am ersten Bauabschnitt zwischen der Lindenstraße und dem Brückenacker beginnen. Foto: Katja Gesche

BIRKENAU - Wind trieb dunkle Wolken vor sich her am Donnerstagvormittag, nur selten blinzelte die Sonne dazwischen hervor. „Das Wetter passt zum Anlass. Seit fast 100 Jahren wird eine Umgehungsstraße beziehungsweise innerörtliche Entlastungsstraße geplant. Seitdem gab es nicht nur Sonnenschein“, sagte Bürgermeister Helmut Morr (parteilos). Er begrüßte Mitglieder aus Politik, Verwaltung sowie Angehörige der Planungs- und Baufirmen zum offiziellen ersten Spatenstich der innerörtlichen Gemeindestraße (IÖG). Die soll den Ortskern Birkenaus mit seinen engen Gassen vom Verkehr Richtung Löhrbach und Überwald entlasten. Vor allem die Brückenstraße, Kreuzgasse und Obergasse sollen von dem Neubau profitieren. Nachdem 2012 die innerörtliche Erschließungsstraße am Ortsausgang Richtung Weinheim fertiggestellt worden war, beginnt nun mit der IÖG der Bau der eigentlichen Ortskernumgehung. Sie verbindet die Erschließungsstraße mit der L 3408.

Drei Bauabschnitte sind vorgesehen

Der Straßenbau wird in drei Bauabschnitten vonstattengehen. Zunächst wird eine Verbindungsstraße zwischen dem Brückenacker und der Lindenstraße geschaffen; der Bau dafür hat schon im Februar begonnen. Danach folgen der sogenannte „Torso“ zwischen Lindenstraße und Wachenbergweg sowie der Bauabschnitt „S-Kurve“ in den Mühlwiesen.

FAST HUNDERTJÄHRIGE VORGESCHICHTE

Schon in den 1920er Jahren kamen erste Ideen auf, wie man den Ortskern von Birkenau durch einen Straßenneubau entlasten könnte. 1968 beginnt das Planfeststellungsverfahren des Landes; 1976 entsteht Baurecht für den Abschnitt Torso durch den Bebauungsplan „Flur 2 zwischen Lindenstraße und Wachenbergweg“; 1981 wurde das Planfeststellungsverfahren erneut eingeleitet. 1988 Umplanung und

erneute Einleitung des Planfeststellungsverfahrens; 1994 zog sich das Land aus der Planung zurück. 1998: Baurecht Abschnitt 1 durch den B-Plan „Innerörtliche Erschließungsstraße“; 2009: Erschließungsplanung für den Bereich „Torso“; 2010: Aufstellungsbeschlüsse für die beiden Bebauungspläne „Verbindungsstraße Brückenacker-Lindenstraße“ und „Straße in den Mühlwiesen“; 2012: Realisierung des ersten Bauabschnitts „Innerörtliche Erschließungsstraße“ sowie des Baugebiets „Am Wachenberg/Frankfurter Weg“; 2019: Baubeginn Innerörtliche Entlastungsstraße (IÖG);

2020: Ende des Jahres soll die IÖG komplett für den Verkehr freigegeben werden. (kag)

Der Beschluss für den Bau war 2016 erfolgt, der Bebauungsplan wurde Ende 2017 rechtskräftig.

Zuwendungsbescheide für die Teilabschnitte Brückenacker-Lindenstraße und S-Kurve wurden im Juli 2018 zugestellt; danach wurde die Baumaßnahme öffentlich ausgeschrieben. Zuständiger Planer ist die MVV Regioplan, ausführende Firma Leonhard Weiss aus Plankstadt. Laut Gregor Völker von MVV Regioplan wurden Aufträge in der Höhe von gut 4,4 Millionen Euro vergeben. Die Förderung durch das Land Hessen bei diesem Bau beträgt rund 2,6 Millionen Euro. Das sind 75 Prozent der förderfähigen Kosten.

Morr rekapitulierte vor dem offiziellen ersten Spatenstich die Vorgeschichte der Straße aus seiner Sicht. Schon bei seiner ersten (damals noch vergeblichen) Bürgermeisterkandidatur 2003 war das Thema aktuell, und auch 2009 hätten sich beim Wahlkampf alle Mitbewerber für das Projekt starkgemacht. 2011 sei es dann mit Unterstützung der Politik in Angriff genommen worden. Morr erinnerte dabei an den früheren Gemeindevertretervorsitzenden Hans Heckmann, der sich bei dem Projekt als eifriger Mitstreiter erwiesen hatte.

Während der Planungsphase, die 2011 begann, musste die Gemeinde viele Hürden überwinden, erinnerte Morr. Er zeigte Verständnis dafür, dass nicht alle Bürger den Straßenbau gleichermaßen gutheißen. So seien die einen froh, dass der Ortskern endlich entlastet werde; die anderen lehnten dagegen den Neubau aus Gründen des Umweltschutzes ab. Von Morr nicht explizit erwähnt, aber ebenfalls nicht ganz glücklich sind auch jene Bürger beispielsweise aus der Straße Am Wachenberg, die durch den Straßenneubau mehr Verkehr und Lärm rund um ihr Haus befürchten.

Ob jetzt Straße, Bürgerhaus oder Schwimmbad – entscheidend ist Morr zufolge bei Projekten die Frage, ob das Vorhaben gut für Birkenau sei oder nicht. Für potenzielle Neubürger sei die Verkehrsanbindung mit die wichtigste Überlegung, die für einen Umzug entscheidend ist.

Für die weiteren Bauarbeiten hofft der Bürgermeister auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Planern, ausführenden Firmen sowie Bauleitung.